



Die dritte Piste könnte früher kommen

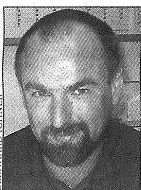
Nach dem Platzen des Airport-Deals mit Bratislava befürchten Anrainer einen Verkehrskollaps



Die Entwicklung des Flughafens wird „etwas beschleunigt“

VON BERNHARD ICHNER

Nachdem die slowakische Regierung die Übernahme des Flughafens Bratislava durch das Konsortium Two-One so gut wie vereitelt hat, dürfte sich der Bau der dritten Piste nach vorne verschieben. „Vor dem neuen Hintergrund gehen wir nun wieder von einer Inbetriebnahme 2011 oder 2012 aus“, sagt Flughafen-Sprecherin Brigitte Pongratz. (Wäre die Kooperation mit Pressburg zu Stande gekommen, hätte sich der Bau „um zwei bis vier Jahre“ verzögert.)



„Ich glaube nicht, dass der Verkehr so viel mehr werden wird.“

LEO HEUBER

In Folge des platzten Bratislava-Deals befürchten Flugrouten-Anrainer in NÖ

und Wien nun einen Verkehrskollaps. Sowohl in der Luft als auch am Boden.

Dafür gibt es abgesehen von der dritten Piste zwei Gründe: Zum einen kann der Flugverkehr nicht wie geplant auf Schwechat und Pressburg aufgeteilt werden. Zum anderen kündigte Flughafen-Vorstand Christian Domany an, dass man nun auch die „Passagiere aus dem Einzugsgebiet der Slowakei bis Westungarn zu uns zu holen“ werde.

KOLLAPS? „Es wird keinen Verkehrskollaps geben“, versucht Pongratz zu beruhigen. „Vielleicht wird der Passagierzuwachs ein bisschen stärker sein als ursprüng-



Der CAT dürfte nicht vor 2011 bis nach Bratislava fahren

lich prognostiziert, aber so groß sind die Dimensionen auch wieder nicht. Bratislava verzeichnet derzeit rund 1,6 Millionen Passagiere im Jahr – wir haben das Zehnfache.“ Die Kooperation mit Bratislava hätte die Entwicklung des Schwechater Flughafens bloß um zwei bis vier Jahre verzögert – „nun wird sie eben ein bisschen beschleunigt“, so Pongratz.

An den Ergebnissen des Mediationsverfahrens werde die aktuelle Entwicklung nichts ändern, betonen die Flughafen-Sprecherin und Leo Heuber, der Obmann des Dialogforums, unisono.

„Sämtliche Einigungsziele ohnehin auf das prognostizierte Verkehrswachstum in der Region ab. An der ausgemachten Verkehrsverteilung und an den Nachtflugbeschränkungen wird ebenso festgehalten, wie an der Lage der Piste, an der Lärmzonen-Deckelung oder am Lärmschutz“, sagt Pongratz.

BÜRGERLÄRM „Ich glaube nicht, dass der Verkehr so viel mehr werden wird“, ist auch Heuber um Beruhigung bemüht. „Sollte es dennoch zu rapiden Verschlechterungen kommen, werden wir im Dialogforum darüber reden.“



Flugrouten-Anrainer fürchten noch mehr Lärm von oben

Dann müssen wir uns auf Maßnahmen einigen.“ Heuber könnte sich in dem Fall zum Beispiel vorstellen, „dass man sich auf ausgedehnte Verkehrsspitzen einigt, wenn dafür effektive Ruhezeiten eingehalten werden.“

„Sinnlos, unreif, kindisch und katastrophal für Mensch und Umwelt“, fände es dagegen Johann Witt-Döring aus Zwölfaxing, wenn der Flughafen Wien den Konkurrenzkampf mit Bratislava suchen würde. „Mansollte eher eine Zusammenarbeit anstreben, anstatt die Kapazitäten maximal auszulasten.“

Gegen die dritte Piste kündigt der Obmann der Bürgerinitiative „Bürgerlärm gegen

Fluglärm“ massiven Widerstand an. In der UVP werde man die Parteienstellung voll ausnutzen. „Schließlich geht es um unsere Existenz. Mit der derzeitigen Lärmsituation haben wir leben gelernt. Aber mehr geht nicht.“

Zumindest infrastrukturell sei man mit dem Ausbau der A4 und mit der S1 für ein verstärktes Verkehrsaufkommen in der Ostregion gerüstet, meint Christian Popp von der nÖ. Landesregierung. Dass die CAT-Verbindung nach Pressburg schneller realisiert werden kann als geplant, glaubt er aber nicht. „Die Fertigstellung bis 2011 ist ohnehin schon ein ehrgeiziges Ziel.“



„Ein Konkurrenzkampf wäre sinnlos, kindisch und katastrophal.“

JOHANN WITT-DÖRRING

KOMMENTAR

Quadratur des Kreises

„Die Umweltpolitik des Flughafen Wien ist dafür bekannt, Umweltprobleme nicht nur zu bekämpfen, sondern durch wirksame Maßnahmen zu reduzieren oder – wenn möglich – ganz zu vermeiden“, so der Flughafen-Vorstand auf seiner Umwelt-Homepage.

Das ist kein Lippenbekenntnis des größten Arbeitgebers in NÖ. Am Areal werden alle Umwelt-Normen eingehalten.

Wenn da nicht der Fluglärm wäre. Trotz üppiger Öffentlichkeitsarbeit und versprochenen Körbchengelder für Anrainergemeinden, konnte das Management hier keinen Treffer landen. Das Mediationsverfahren rund um die geplante dritte Piste ist bereits Vergangenheit. Die Gegenwart sind Proteste ohne Ende – von jenen vom Fluglärm geplagten, die beim Mediationsverfahren vergessen wurden.

Angesichts des unverdrossenen Ausbaus wäre auf der Homepage mehr Ehrlichkeit angesagt. Die da lautet: Ein Flughafen ohne Lärm ist die Quadratur des Kreises.

–MJ

REAKTIONEN

Jeden Tag erreichen Dutzende Leserbriefe bzw. eMails zum Thema Fluglärm den KURIER. Im Folgenden eine kleine Auswahl an Reaktionen auf die aktuellen Entwicklungen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Ich wohne seit einigen Jahren in Ebreichsdorf, habe dort unter hohem finanziellen Einsatz ein älteres Haus renoviert. Seit Mai dieses Jahres sind wir vom Fluglärm massiv betroffen, da eine neue Route über unser Stadtgebiet gelegt wurde. Das bedeutet, dass man täglich um 5.15 Uhr von donnernden Jets geweckt wird und in den frühen Morgenstunden dann in 3-Minuten-Abständen die Flieger über unseren Köpfen lärmen. Detto folgt Jet auf Jet am Abend, mitunter erklingen auch nach Mitternacht noch Flieger, die garantiert keine Flüsterjets sind.

H. Ruzicka-Stanzel, Ebreichsdorf

Ich wohne in Arbesthal und die Flieger kommen direkt über unsere Ortschaft und das mit einer Flughöhe welche als absolute Lärmbelastung gesehen werden kann. Besonders an Samstagabends ist das ein Wahnsinn. Und Kostenbeiträge für Lärmschutzmaßnahmen sind schön und gut, nur möchten wir eigentlich bei offenem Fenster schlafen und abends im Garten oder auf der Terrasse sitzen, von der generell schlechteren Luftqualität gar nicht zu sprechen.

Herbert Wachtler, Arbesthal

Ein Ausbau eines Flughafengeländes in der geplanten Form ist genau genommen eine Schande für ein demokratisch regiertes Land und diese Lasten müssen ja unsere Kinder und Enkelkinder „ausbaden“.

Wilhelm Stein

Meine Freizeit wird seit drei Jahren systematisch

verlärm – von oben! ALLE (Parteien, Anm.) sind daran beteiligt, dass nicht vorausschauende Stadtplanung betrieben wird – der Mensch und sein Lebensraum wird der Wirtschaft untergeordnet. Meine Politikverdrossenheit hat den Höhepunkt erreicht!

Susanne Mahlmeister, 1150 Wien

Wir brauchen keine Mediation, sondern Meditation. Vielleicht kann Frau Dr. Schüssel uns betruenen – psychisch wird sie es nicht bereuen.

In Breitenfurt, im Biosphärenpark – wo das Dröhnen laut und stark. Wo es keine Ruhe gibt, das Dialogforum schon dehydriert. Wir wollen keine dritte Piste mehr – sondern nur an Höhe mehr.

Christine Körber

Wir sind mit unserem Kind in den Westen Wiens gezogen, weil wir dachten, es wäre ein schöner und na-

turmaher Teil dieser Stadt. Damals war Fluglärm hier kein Thema. Jetzt überfliegen 17.000 Jets pro Jahr fast direkt unser Haus – und wird die geplante 3. Piste am Flughafen Schwechat gebaut, sind bis zu 40.000 Flugzeuge pro Jahr zu erwarten. An Flugtagen müssen wir die Fenster schließen, um Radio hören zu können und es verleiht uns den Aufenthalt in unserem ansonsten ruhigen Gemeinschaftsgarten. In Spitzenzeiten fliegen die Maschinen stundenlang mit Abständen von 60 bis 90 Sekunden!

Volker Wadauer, 1140 Wien

Die Matura Nummer
505 27 21
BERUFSREIFE PRÜFUNG
AMS-/HAK-MATURA
Handelschulabschluss
1040 Wien,
Lothringergasse 4
www.humboldt.at
HUMBOLDT
[MATURA]
[SCHULE]

QUERKOPFE
MICHAEL JÄGER
heute in Querköpfe.
Lernen Sie ihn kennen
auf Seite 18
Wissen, wo's lang geht.